

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 97 (1990)

Heft: 9

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industriestaaten: wachsende Produktion

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre wuchs der Index der industriellen Produktion für die OECD-Staaten, ausgehend von einem Stand von 100 im Jahre 1985, bis auf 114,9 Punkte im Jahre 1989. Die ein hohes Produktionsniveau aufweisende Schweiz erreichte im Berichtsjahr lediglich den Stand von 112 Punkten und blieb damit klar hinter dem OECD-Schnitt zurück. An der Spitze der OECD standen drei «kleine» Länder: In Irland erreichte die Produktion den Stand von 141,3 und in Norwegen von 136,1 Punkten. Interessanterweise taten beide Länder im Jahr 1989 im Vorjahresvergleich einen grossen Wachstumssprung. An dritter Stelle folgte Portugal mit einem Stand von 120,9 Punkten. Erst an vierter Stelle erschien mit Japan (119,7 Punkte) ein grosses Industrieland. Am Schluss der Tabelle lagen Griechenland mit nur 104,4 Punkten, hinter den Niederlanden mit 106 und Schweden mit 107 Punkten. (Quelle: OECD, Main Economic Indicators, July 1990)

Pressedienst Wirtschaftsförderung, Zürich

In der jetzt laufenden Saison kann der Verbrauch aber nicht mehr wesentlich schneller als die Produktion steigen. Die Vorräte zu Anfang der Saison entsprachen nur noch weniger als einem Viermonatsverbrauch, was nahe an der Grenze liegt, welche es der Spinnerei noch erlaubt, die Zeit vom 1. August bis zur Ankunft von Baumwolle aus neuer Ernte der nördlichen Halbkugel zu überbrücken. Neben die allgemeine Verknappung treten auch besondere Engpässe bei bestimmten Qualitäten, welche die Spinnereien möglicherweise zwingen, gegen ihren Willen auf andere Mischungen umzustellen.

Cotton Service, Büro, D-6000 Frankfurt 70

Welt-Baumwollversorgung und -verbrauch

Baumwolljahre, beginnend 1. August, in Mio. t, Stand 20. Juli 1990

	1986	1987	1988	1989	1990 Proj.	1991 Proj.	1992 Proj.
<i>Lager, 1. August</i>							
Welt gesamt	11,088	7,902	7,336	7,158	5,74	5,61	5,76
China VR	3,738	2,025	1,400	1,039	0,68	0,77	0,85
USA	2,035	1,094	1,256	1,544	0,65	0,65	0,84
Netto-Exporteure	9,810	6,318	5,941	5,623	4,43	4,34	4,51
Netto-Importeure	1,278	1,585	1,394	1,535	1,31	1,27	1,26
<i>Produktion</i>							
Welt gesamt	15,303	17,688	18,368	17,316	18,68	19,46	
China VR	3,540	4,246	4,149	3,790	4,35	4,49	
UdSSR	2,660	2,467	2,766	2,660	2,57	2,46	
USA	2,119	3,214	3,356	2,655	3,27	3,58	
Indien	1,579	1,555	1,802	2,244	2,04	2,12	
Pakistan	1,319	1,468	1,425	1,455	1,51	1,55	
Brasilien	0,633	0,864	0,709	0,676	0,74	0,78	
<i>Verbrauch</i>							
Welt gesamt	18,272	18,206	18,550	18,716	18,82	19,29	
China VR	4,567	4,345	4,464	4,389	4,46	4,60	
Osteuropa	2,759	2,673	2,703	2,646	2,58	2,53	
Ostasien wicht. L. ¹⁾	2,298	2,268	2,358	2,279	2,27	2,36	
Indien	1,712	1,702	1,762	1,861	1,93	1,99	
USA	1,622	1,658	1,694	1,818	1,70	1,79	
EG	1,355	1,348	1,256	1,273	1,27	1,27	
<i>Exporte</i>							
Welt gesamt	5,783	5,096	5,672	5,372	5,45	5,45	
USA	1,455	1,433	1,339	1,720	1,59	1,60	
UdSSR	0,744	0,760	0,753	0,733	0,66	0,63	
Afrika frankophon	0,351	0,377	0,449	0,459	0,47	0,49	
Pakistan	0,630	0,513	0,823	0,370	0,41	0,35	
Australien	0,272	0,164	0,286	0,272	0,29	0,32	
China VR	0,690	0,545	0,361	0,192	0,20	0,20	
<i>Importe</i>							
Welt gesamt	5,528	5,096	5,672	5,372	5,45	5,45	
Ostasien wicht. L. ¹⁾	2,559	2,209	2,430	2,140	2,29	2,38	
EG	1,310	1,555	1,135	1,079	1,06	1,07	
Osteuropa	0,813	0,859	0,829	0,769	0,74	0,73	
China VR	0,004	0,019	0,315	0,435	0,39	0,39	
<i>Endlager/ Verbrauch²⁾</i>							
	0,38	0,39	0,43	0,37	0,35	0,35	
<i>Cotlook a Index³⁾</i>	62,05	72,30	66,35	82,5	87	87	

¹⁾ Darin China (Taiwan), Hongkong, Indonesien, Japan, Rep. Korea und Thailand

²⁾ Welt ohne VR China Endlager minus Netto-Exporte Chinas, Menge geteilt durch Weltverbrauch, abzüglich Verbrauch Chinas.

³⁾ In US-Cents je lb, Schätzung für 1989/90 auf Basis der vorliegenden Zahlen und der erwarteten weiteren Entwicklung. Vorhersage für 1990/91 und 1991/92 auf Basis des China-(VR)-handels (netto) und dem Verhältnis Lager zu Ende der Saison (ohne VR China) zum Verbrauch in der Saison. Näheres siehe «Cotton», Ausgabe März 1989.

Quelle: ICAC
Cotton News

Marktberichte

ICAC befürchtet Verringerung des Baumwollverbrauchs

In seinem Monatsbericht für Juli/August schätzt der Internationale Beratende Baumwollausschuss (ICAC) den Weltbaumwollverbrauch in 1990/91 auf 18,8 Mio t, das bedeutet gegenüber 1989/90 eine Steigerung um nur 0,5% und damit weniger als die Hälfte der üblichen Steigerungsrate. Knappe Baumwollversorgung und steigende Preise werden vermutlich eine grössere Steigerung des Verbrauchs verhindern. Die Weltproduktion in 1990/91 dürfte 18,7 Mio t erreichen, das heisst gegenüber 1989/90 um 8% steigen, aber damit immer noch niedriger als der Verbrauch liegen. Die enge Lagerposition und die fortgesetzte Netto-Importsituation in der Volksrepublik China dürften in 1990/91 zu einem durchschnittlichen Cotlook-A-Index von 87 cents/lb führen.

Die hohen Preise in 1990/91 werden in 1991/92 vermutlich zu einer Erhöhung der Produktion führen, und die ICAC-Produktionsvoraussage liegt bei 19,5 Mio t = + 4% gegenüber dem Vorjahr. Selbst wenn die Baumwollverarbeitung in 1991/92 um 2,5% auf 19,3 Mio t steigen würde, läge die Produktion immer noch über dem Verbrauch und würde deshalb vermutlich keine Erhöhung der durchschnittlichen Baumwollpreise bewirken.

Die Baumwollindustrie steht vor einer neuen Verknappungssituation. In 1984/85 übertraf die Produktion den Verbrauch um 4 Mio t, was zu einem Lager am Ende der Saison führte, das 64% des Verbrauchs in der ablaufenden Saison entsprach und ein Reservoir darstellte, aus dem sich die Textilindustrie bedienen konnte. In den folgenden fünf Jahren stieg zwar der Verbrauch schneller als die Produktion, die Spinner konnten sich jedoch aus den relativ grossen Überhängen versorgen, und die Verbrauchernachfrage nach Baumwollprodukten erhöhte sich.

SIEMENS

Leute machen Kleider. Mit SIMATIC.

Textilien – ganz gleich ob für Bekleidung, Wohnbereich oder für die industrielle Verwendung – stehen in einem harten Markt. Die Mode fordert rasches Reagieren und Flexibilität, der Verbraucher verlangt hohe Qualität zu niedrigem Preis.

SIMATIC®-speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) sind bei der Herstellung und Verarbeitung von Natur- und Kunstfasern massgeblich beteiligt.

In vielen Verarbeitungsstufen der Textilindustrie, sei es das Spulen, Strecken, Zwirnen, Färben, Wirken, Weben oder Texturieren, steuert SIMATIC die entsprechenden Spezialmaschinen.

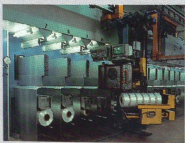
Der modulare Geräteaufbau von SIMATIC lässt je nach Aufgabe eine Erweiterung und den Einsatz von Spezialbaugruppen zu. Die Regelung von Temperatur

und Drehzahl, das Positionieren, Zählen, Prüfen und Sortieren bewältigt SIMATIC ebenso wie die Übertragung von Prozess- und Fertigungsdaten an zentrale Bedien- und Beobachtungsstationen.

So löst SIMATIC heute Automatisierungsaufgaben in über 100 Branchen, für jede Anwendung und auf jeder Ebene der Automatisierung. Sie brauchen also für SIMATIC nicht unbedingt eine Textilfabrik. Eine spezielle Aufgabe innerhalb Ihrer Fertigung genügt.

Schreiben Sie an Siemens Albis AG, Automatisierungssysteme, Freilagerstrasse 28, 8047 Zürich, Tel. 01/4 95 52 40.

SPS ist SIMATIC.

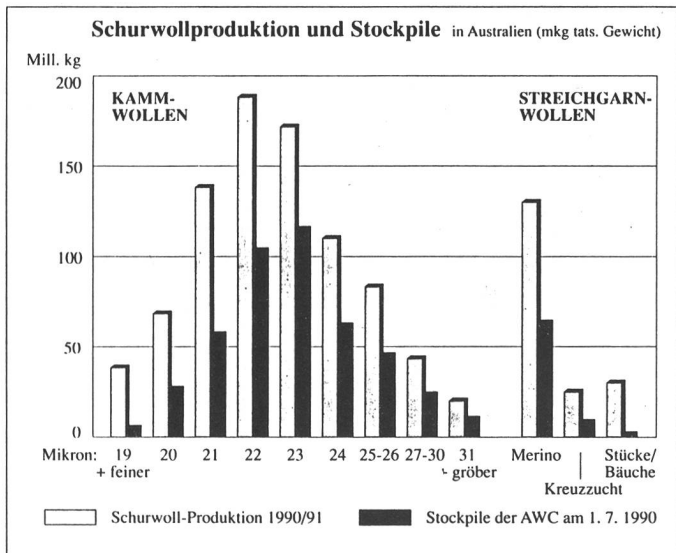


40.S

Australien: wieder Rekordschur

Im neuen, am 1. Juli 1990 beginnenden Wolljahr wird die australische Schurwollproduktion einen neuen Rekord erreichen: 1030 Millionen kg (tatsächliches Gewicht) erwartet die AWC, nochmals 11 Millionen kg mehr als 1989/90.

Die Schur wird leicht feiner. Die für die jetzige feinfädige Mode benötigten feinen Merinos bis 21 Mikron nehmen zu, während die stärkeren Merinotypen ab 24 Mikron etwas abnehmen. Der hauptsächliche Zuwachs in den vergangenen zwei Jahren lag jedoch bei den Wollen von 22 bis 26 Mikron. Hier stieg die Produktion in nur zwei Jahren um ein Viertel. Andererseits flossen im Wolljahr 1989/90 gerade diese Typen nur schleppend ab. Die bisher wichtigsten Kunden für diese Wollen, China und der Ostblock, kauften erheblich weniger. Und in den westlichen Industrienationen sorgte die Misere im Maschen- und Handstrickgarn-Bereich für einen erheblichen Nachfragerückgang. Deshalb stellen die Wollfeinheiten 22 bis 26 Mikron den Löwenanteil im Stockpile. In diesen Typen liegen 54 bis 66% der in 1990/91 erwarteten Schurwollproduktion auf Halde. Es benötigt keiner besonderen prophetischen Gabe, um auch im kommenden Wolljahr hohe Läger in diesem Bereich zu prognostizieren.



Weniger Wolle ist nicht vor 1991/92 zu erwarten. Dann erhalten nämlich die Wollfarmer erheblich geringere Einkommen aus der Wollschur. Nicht nur die Mindestreserve-Preise der AWC sind dann niedriger, auch die Wool Levy, die Abgabe, die der Wollfarmer für Forschung und Promotion (IWS!) entrichten muss, ist von 8% auf 18% angehoben worden. Im größeren Merino-Bereich bedeutet das einen Einkommensrückgang für den Wollfarmer von um die 40%.

Reservepreise für feine Wollen weniger gesenkt

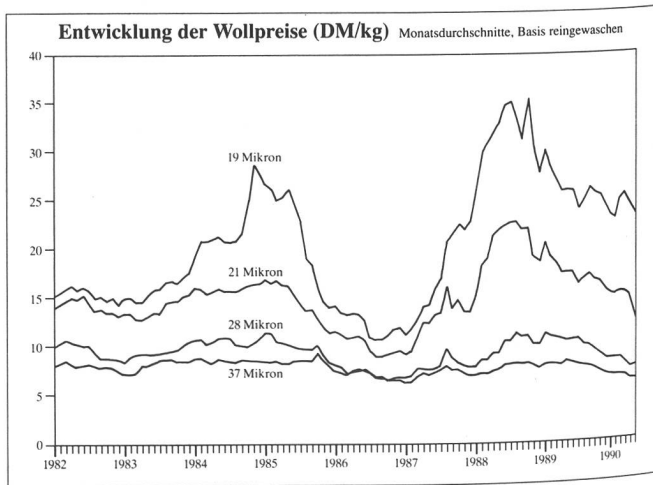
Die Australian Wool Corporation (AWC) ist bei der Neufestsetzung der Mindestreservepreise für 1990/91 differenziert vorgegangen. Im Schnitt über alle Wollfeinheiten beträgt die Senkung 20%. Die im Trend liegenden, extrafeinen Merinowollen von 19 Mikron wurden jedoch nur um 15% gesenkt, während die stärkeren Merinos zwischen 22 und 24 Mikron um 21% zurückgenommen wurden.

Die Auktionen seit der Rücknahme der Reservepreise sahen nach wie vor starke Nachfrage für die wenige, extrafeine Merinowolle im Angebot. 19-Mikron-Wollen liegen unver-

Australische Schurwollproduktion					
Tatsächliches Gewicht Basis Schweiss					
Faser-Feinheit Mikron	1988/89 (revidiert) mkg	1989/90 (revidiert) mkg	1990/91 (geschätzt) mkg	AWC-Stockpile am 1. 7. 90 in % der Produktion 1990/91	
Kammwollen					
19 und feiner	40	32	36	3	8
20	69	63	67	24	36
21	131	133	139	55	39
22	163	189	190	102	54
23	135	173	173	114	66
24	87	111	109	61	56
25-26	67	84	82	45	54
27-30	43	45	43	20	46
31 und stärker	14	18	18	7	42
Streichgarn-Wollen					
Merino	107	126	129	60	47
Kreuzzucht	22	21	21	4	17
Stücke, Bäuche	23	25	24	2	6
Gesamt	901	1019	1030	495	48

ändert deutlich über dem alten Reservepreis. Auch 20-Mikron-Wollen sind kaum abgerutscht. Erst ab 21 Mikron kamen die neuen, niedrigeren Reservepreise zum Tragen.

So enttäuschend wie das Wolljahr 1989/90 begann, ist es zu Ende gegangen. Auch nach der durch die australische Regierung erzwungenen Senkung der Mindestreservepreise musste die AWC wiederum über die Hälfte der angebotenen Wollen aufkaufen. Die Käufer bleiben bei ihrer Hand-in-den-Mund-Politik, obwohl die Läger in der Pipeline keinesfalls als hoch anzusehen sind. In Teilbereichen wird das Material bereits knapp. Man will offensichtlich noch abwarten, wohin die Reise geht. Am Ende des Wolljahres liegen nun 3,0 Millionen kg australische Wolle auf Lager. Das entspricht knapp der Hälfte der australischen Jahresproduktion. Südafrikas Läger betragen 224 000 Ballen, das entspricht 31% der dortigen Schur. Die neuseeländischen Läger sind mit 475 000 Ballen oder 25% der Wollproduktion relativ am geringsten. Ein Trost: die Qualität der auf Lager liegenden Wollen ist exzellent, dank hervorragender Weidebedingungen. Wollkenner geraten ins Schwärmen, wenn sie über Länge, Festigkeit, Farbe und Stil der in den letzten zwei Jahren gewachsenen Wollen sprechen.



Will man die Auswirkung der Senkung der Mindestreservepreise auf die Wollprodukte beurteilen, muss man berücksichtigen, dass gerade die für die leichtgewichtige Frühjahrsmode benötigten, sehr feinen Wollen knapp bleiben und im Preis nach wie vor hoch liegen. Diese Wollen werden

nur zwischen Oktober und März in nennenswerten Mengen angeboten. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass zwischen der Auktion in Australien und dem Eintreffen in der europäischen Wäscherei/Kämmerei mindestens drei Monate liegen, und dass weitere zwei bis drei Monate vergehen, bis das Garn beim Weber sein kann, wird klar, dass Kammzugmacher, Spinner und Weber mindestens ein halbes Jahr vordisponieren müssen. Die für Frühjahr 1991 benötigten extrafeinen Wollen sind also längst unter Kontrakt – zu den alten Preisen. Ab 26 Mikron aufwärts sind ebenfalls kaum Veränderungen zu erwarten. Australien hat nur noch bei 26–28 Mikron relative Marktbedeutung mit etwa 20% Anteil an der Weltproduktion. Der weitaus grösste Anteil des Wollangebots in diesem Sektor kommt aus Südamerika, Europa und Neuseeland. In den meisten dieser Länder gibt es kein Reservepreis-System. In Neuseeland wird nur wenig gestützt: Der Farmer erhält einen Ausgleich, wenn der Mindestpreis nicht erreicht wird. Deshalb haben die groben Bekleidungswoollen das niedrigere Preisniveau schon seit Monaten vorweggenommen. Teppichwoollen werden durch die Mindestreservepreise in Australien ohnehin nicht beeinflusst.

IWS, Zürich

Rohbaumwolle

Ohne Gewähr

Als eifriger Lottowettbewerbsteilnehmer kennen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sicher nicht nur Ihre absolut treffsicheren Gewinnzahlen – welche Sie mit viel Enthusiasmus und noch mehr Zuversicht, notabene seit vielen Jahren unverändert, aber mit eher wechselndem Erfolg auf Ihren Lottoschein setzen – nein, Sie kennen sicher auch die unvermeidliche Floskel, «ohne Gewähr».

Angeichts der Ereignisse in den ersten Augusttagen frage ich mich ernsthaft, ob ich nicht doch das Copyright für diesen Teil der Lottosprache erwerben sollte, um den Schluss meines monatlichen Berichts in Zukunft damit schmücken zu können.

Denn von momentan ruhigerem Fahrwasser war im letzten Monatsbericht die Rede, von einer Konsolidierungsphase mit New Yorker Terminnotierungen zwischen 72.- und 75.- cts/lb, auch von der Aussicht, dass die angespannte statistische Lage am Baumwollmarkt im weiteren Verlaufe des Jahres zu neuen Rohstoffpreiserhöhungen führen könnte. Aber eben alles ohne Gewähr!

Heute, am 15. 8. 1990, steht der New York-Dezember-Terminkontrakt bei 68.86 cts/lb, d.h. um fast 4.- cts/lb unter dem Niveau von Ende Juli.

Weshalb diese von den allermeisten Marktteilnehmern nicht erwartete Entwicklung?

Wieder einmal – wie letztmals anfangs Juni 1989, als Panzer den Tiananmen-Platz in Peking besetzten – haben Ereignisse weit ausserhalb unserer Baumwollwelt Einfluss auf die Preisentwicklung genommen.

Der irakische Einmarsch in Kuwait mit seinen Auswirkungen auf die Ölpreise liess die latent vorhandenen Inflations- und

Rezessionsängste in den USA erneut aufflackern und der New Yorker-Baumwollterminmarkt – beileibe nicht als einziger übrigens – reagierte darauf mit etwelcher Heftigkeit.

Da nützte die Erkenntnis, dass sich die Versorgungslage am Baumwollmarkt überhaupt nicht verändert hat, herzlich wenig. Die Preise hatten sich dem Diktat der politischen, respektive kriegerischen Ereignisse zu beugen.

Da ging auch die am 9. 8. 1990 vom US-Landwirtschaftsamt USDA veröffentlichte erste, offizielle Produktionsschätzung für die US-Baumwollernte 1990/91 im Rasseln der irakischen Panzer fast unter. Eine USA-Ernte 1990/91 von 14.864 Mio. Ballen à 480 lbs netto wird vom USDA prognostiziert. Keine Überraschung also, höchstens eine Bestätigung dafür, dass die im Juni vom USDA veröffentlichte Zahl von 16.0 Mio. Ballen eben doch um einiges zu hoch gegriffen war.

Für den Feingarnsektor wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Produktion an US Pima Baumwolle für die kommende Saison auf 440 000 Ballen geschätzt wird, 230 000 Ballen weniger als in der vergangenen Saison.

Eines ist klar: Wir werden weiterhin mit einer knappen Versorgungslage in den USA und weltweit leben müssen! Einem weltweiten Übertrag am Ende der kommenden Saison 90/91 von um die 24 Mio. Ballen oder 3,3 Monaten Weltkonsum, entspricht ein Übertrag in den USA von nur 2.9 Mio. Ballen.

Aber eben: Solange die Märkte im Banne von weltpolitischen Ereignissen stehen, werden sich die fundamentalen Tatsachen nur langsam durchsetzen können.

Und: Sollte es zu einer Rezession in den USA mit entsprechenden Ausstrahlungen auch in andere Regionen kommen, dürfte mit einem leichten Rückgang des weltweiten Baumwollkonsums zu rechnen sein.

Der Markt ist in diesen Tagen also von etwelchen Unsicherheiten geprägt und die Marktteilnehmer in New York agieren dementsprechend nervös.

Bleibt uns damit die Erkenntnis, dass Lottospielen bei einer momentanen Gesamtgewinnsumme im Schweizer Zahlenlotto von 15 Mio. sFr. im heutigen Zeitpunkt vielleicht doch lukrativer sein könnte als spekulieren am Baumwollmarkt. Jedenfalls beschränkt sich beim Lottospielen der Verlust auf die Höhe des Einsatzes.

Übrigens: Kennen Sie die Lottozahlen des nächsten Wochenendes? Ohne Gewähr natürlich!

Ich verrate sie Ihnen nicht!

E. Hegetschweiler, Volcot AG